

Ideen für Projekte rund um die
vier Jahreszeiten für Kindergärten
und Kindertagesstätten



Wir erleben die Jahreszeiten



**DEUTSCHER
KITAVERBAND**

Entwickelt vom Ravensburger Verlag
in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des
Deutschen Kitaverbands.

Ravensburger

Begleitende Bücher für die Kita und zu Hause



**2-4
Jahre**

junior



Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – jede Jahreszeit hat ihren Zauber. Doch warum wechseln die Jahreszeiten? Welche Beeren pflücken wir im Sommer? Antworten und verblüffende Klappen finden Kinder in diesem Buch.

**Wieso? Weshalb? Warum? junior,
Die Jahreszeiten**

Band 10: ISBN 978-3-473-32730-0
€ [A] 12,40 / SFr. 16.90 / € [D] 11,99



Wann kommt endlich der Osterhase? Schon Wochen vor Ostern beschäftigen sich Kinder mit den Bräuchen rund um das Fest. Das Buch erklärt kindgerecht, warum wir Ostern feiern und woher die Ostereier kommen.

**Wieso? Weshalb? Warum? junior,
Was machen wir an Ostern?**

Band 54: ISBN 978-3-473-60014-4
€ [A] 12,40 / SFr. 16.90 / € [D] 11,99



Schlitten fahren, einen Schneemann bauen, Weihnachten und Fasching feiern. Das Buch zeigt Kindern, wie sich in dieser Jahreszeit die Natur verändert, wie die Tiere sich daran anpassen und was wir Menschen im Winter gern unternehmen.

**Wieso? Weshalb? Warum? junior,
Was machen wir im Winter?**

Band 58: ISBN 978-3-473-32653-2
€ [A] 12,40 / SFr. 16.90 / € [D] 11,99



Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter

Band 10: ISBN 978-3-473-33269-4
€ [A] 15,50 / SFr. 20.90 / € [D] 14,99

Wie entsteht ein Gewitter? Und warum gibt es Jahreszeiten? Rund um das Thema Wetter haben Kinder ab 4 Jahren tausend Fragen. In diesem Buch finden sie dank detailreicher Bilder, zahlreicher Klappen und leicht verständlicher Texte die Antworten darauf.

**4-7
Jahre**

Weitere Titel entdecken:



Liebe Erzieherinnen und liebe Erzieher,

Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen, und kaum etwas prägt ihren Alltag so sehr wie der Wechsel der Jahreszeiten. Das erste Schneeknirschen unter den Stiefeln, der Duft von Frühlingsblumen, barfuß durchs Sommergras laufen oder in bunten Herbstblättern rascheln: Jede Jahreszeit hält eigene Wunder bereit, die Kinder staunen lassen.

Mit ihrer natürlichen Neugier beobachten Kinder genau, was sich in der Natur verändert: Knospen werden zu Blättern, Pfützen frieren zu, Zugvögel verschwinden und tauchen wieder auf. Kinder spüren, dass sich ihr Umfeld im Laufe eines Jahres immer wieder verwandelt und wollen verstehen, warum das so ist.

Der Kreislauf der Jahreszeiten ist deshalb ein wichtiges Thema im Programm unserer beliebten Sachbuchreihe **Wieso? Weshalb? Warum?** und steht im Mittelpunkt dieser neuen Handreichung für Kindertageseinrichtungen, die in Kooperation mit dem Deutschen Kitaverband entstanden ist.

Kinder entdecken die Welt, indem sie hinschauen, nachfragen und eigene Erfahrungen sammeln. Dabei erhalten sie jede Menge Unterstützung von Ihnen, den vielen engagierten Erzieherinnen und Erziehern, die Tag für Tag Raum zum Staunen, Forschen und Lernen schaffen. Einige von Ihnen haben uns Einblicke in Ihre Praxis gegeben und wertvolle Ideen beigesteuert. Daraus ist eine

abwechslungsreiche Sammlung an Projekten entstanden, mit denen Kinder die vier Jahreszeiten bewusst erleben und feiern können – drinnen wie draußen. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!

Der Wissensdurst von Kindern rund um die Jahreszeiten ist groß: Wieso wird es im Winter so früh dunkel? Wer macht die Blätter im Herbst bunt? Warum gibt es im Sommer Gewitter? Und wie finden die Zugvögel jedes Jahr den Weg zurück? Damit Sie auf diese und viele weitere Fragen gut vorbereitet sind, haben wir in der Handreichung ergänzendes Hintergrundwissen zusammengestellt. Natürlich lassen sich viele **Wieso? Weshalb? Warum?**-Fragen auch mit unseren Büchern rund um Natur und Jahreszeiten beantworten.

Wir wünschen Ihnen, liebe Erzieherinnen und Erzieher, viel Freude beim Ausprobieren der Projektideen! Gehen Sie gemeinsam mit Ihren Kita-Kindern auf Entdeckungsreise durchs Jahr, vom ersten Frühlingsstrahl bis zur letzten Schneeflocke. Über Ihre Rückmeldungen, Erfahrungen und neuen Ideen freuen wir uns sehr. Schreiben Sie uns gern an manuela.schneider@ravensburger.de.

Herzliche Grüße
Katrin Fürst

Programmleitung Wieso? Weshalb? Warum?
Ravensburger Verlag GmbH



Kooperation mit dem Deutschen Kitaverband

Spielerisch die Welt entdecken – dazu möchten wir Kinder mit unserer Kindersachbuchreihe **Wieso? Weshalb? Warum?** einladen. Schon im frühen Kita-Alter wächst ihr Interesse daran, wie ihre Umgebung sich verändert und warum bestimmte Dinge zu bestimmten Zeiten passieren. Kindergärten und Kindertagesstätten sind für diese erste Entdeckungsreise ein zentraler Ort: Hier sammeln Kinder Erfahrungen außerhalb ihrer Familien, beobachten gemeinsam, stellen Fragen und lernen miteinander.

Mit unseren Handreichungen möchten wir das Engagement der Kitas unterstützen. Gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften aus Einrichtungen des Deutschen Kitaverbands haben wir daher bereits die fünfte Broschüre entwickelt, diesmal mit Projektideen rund um Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Die Projektvorschläge sind aus der Praxis entstanden und orientieren sich an den Bedürfnissen des Kita-Alltags: Sie lassen sich ohne großen Aufwand umsetzen, benötigen meist nur einfache Materialien und bieten vielfältige Möglichkeiten, Natur und Jahreszeiten ganzheitlich zu erleben.

Für die fachliche Vertiefung hat erneut Birk Grüling, Vater, Autor und Wissenschaftsjournalist für Kinder sowie Host des pädagogischen Infoportals „Kinderzeit“, begleitende Hintergrundtexte verfasst.

Ergänzend teilt Stefanie Schindler, Autorin des Outdoorblogs „a daily travel mate“, Ideen für Mikroabenteuer: kleine Auszeiten in der Natur, die kaum Planung brauchen und oft direkt vor der Haustür beginnen – inklusive Tipps, wie diese Mikroabenteuer in allen vier Jahreszeiten gelingen können.

Die Vielfalt und Faszination der Jahreszeiten finden Sie natürlich auch in den Büchern unserer Reihe **Wieso? Weshalb? Warum?**, die viele weitere Anregungen für neugierige Kinder bereithalten.



© Fotos: rawpixel.com/pressfoto – Freepik.com

**Liebe Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Eltern, liebe Kinder,**

der Kreislauf der Jahreszeiten beschert uns ein großes Geschenk. Für uns alle ist die Natur ein wichtiger Erfahrungsraum und ganz besonders für unsere Kinder. Der Zeitenwechsel ist für sie ein wichtiger Impuls für die praktische und theoretische Beschäftigung mit der Natur.

Ich freue mich deshalb sehr, dass die Kooperation zwischen Ravensburger, unseren beteiligten Mitgliedsträgern und dem Deutschen Kitaverband bereits in die fünfte Runde geht – und das Thema Jahreszeiten aufnimmt, da es Forscher*innen-Fragen mit Outdoor-Aktivitäten verbindet.

Kinder bringen alles mit, was sie für die Auseinandersetzung mit der Natur und den Jahreszeiten brauchen: Neugier, Interesse sowie Lust am Entdecken und Ausprobieren. Und Kinder, die (auch bei „schlechtem“ Wetter) viel draußen sind,

sind gesünder und resilienter. Durch eigene Entdeckungen gewinnen die Kinder gleichzeitig Sicherheit im Umgang mit sich selbst und der Umwelt und wachsen mit jedem Erlebnis über sich hinaus.

Dazu sind wieder tolle Materialien und Umsetzungs-ideen für den Kita-Alltag entstanden. Ich wünsche viel Freude beim Erkunden unserer Welt im Frühling, Sommer, Herbst und Winter!

Waltraud Weegmann
Bundesvorsitzende Deutscher Kitaverband



**DEUTSCHER
KITAVERBAND**

Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema
-------	-------

6	Tipps für Mikroabenteuer in jeder Jahreszeit von Stefanie Schindler
---	---

8	Der Frühling
----------	---------------------

8	Hintergrundwissen: Fragen und Antworten
11	Projektidee: Kinderyoga-Reise „Der Frühling erwacht“
14	Projektidee: Naturbingo im Frühling
14	Projektidee: Naturforscherinnen und Naturforscher
15	Projektidee: Saatkugeln basteln
16	Projektidee: Frühling im Glas basteln

18	Der Sommer
-----------	-------------------

18	Hintergrundwissen: Fragen und Antworten
21	Projektidee: Sommer mit Solino
22	Projektidee: Sonnenschutz-Detektivinnen und -Detektive
22	Rezept: Gefrorene Früchte & Joghurteis
23	Projektidee: Eiskwürfel-Kunst
23	Projektidee: Postkarten aus der Traumwelt

24	Der Herbst
-----------	-------------------

24	Hintergrundwissen: Fragen und Antworten
27	Projektidee: Der Kastanienbaum und seine Früchte
28	Projektidee: Natur im Herbst
29	Projektidee: Gesichter legen mit Naturmaterialien
30	Projektidee: Baum aus Karton mit echten Blättern
31	Projektidee: Duftboxen „So riecht der Herbst“

32	Der Winter
-----------	-------------------

32	Hintergrundwissen: Fragen und Antworten
34	Projektidee: Vorbereitung auf den Winterschlaf
35	Projektidee: Vogelfutter selbst machen
36	Projektidee: Schneekinder bauen – Winterfreude im Schnee
38	Projektidee: Butterplätzchen backen
39	Projektidee: Silvesterbilder aus Klopapierrollen

Tipps für Mikroabenteuer in jeder Jahreszeit von Stefanie Schindler, Autorin des Outdoor-blogs „a daily travel mate“

Stefanie Schindler ist eine frischluftsuchtige Bergliebhaberin und Zweifach-Mama. Von ihren Ausflügen in die Natur berichtet sie auf ihrem Reise- und Outdoorblog „a daily travel mate“. Besonders für Mikroabenteuer verlassen sie und ihre Familie gern das Haus, und zwar bei Wind und Wetter. Mikroabenteuer sind kleine Auszeiten in der Natur, die nicht viel Planung brauchen, wenig kosten und im Idealfall vor der eigenen Haustür starten. „Es ist ein Ausbruch aus dem trubeligen Alltag, eine kleine Auszeit für Kinder und Erwachsene in der Natur, ganz ohne Ablenkung und Leistungsdruck“, sagt die Bloggerin. „Wir Großen müssen uns nur davon lösen, dass Abenteuer immer spektakulär sein müssen und Kinder einen Plan brauchen.“ Und die Das-geht-doch-nicht-Gedanken, sollte man am besten auch daheim lassen. Hier sind ihre Tipps für Mikroabenteuer in jeder Jahreszeit.



Frühling – Blumen beschnuppern und Bäume abhören

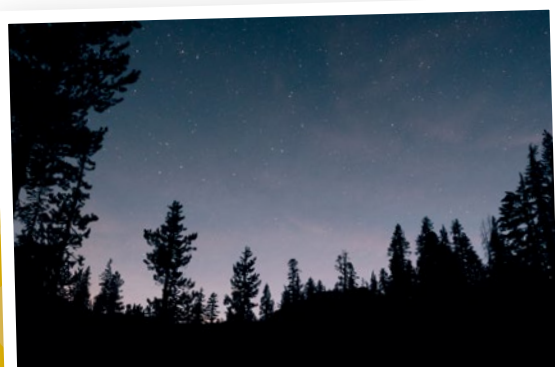
Ich mag am Frühling das Gefühl des Neuanfangs und die Leichtigkeit, die mit wärmeren Temperaturen und längeren Tagen im Familienalltag Einzug hält. Im Frühling lässt sich die Natur wieder neu entdecken. Das Graubraun der Wintermonate weicht einem zarten Grün und die Vögel zwitschern um die Wette. Die Natur erwacht an jeder Ecke. Perfekt,

um stehen zu bleiben, Blüten zu beschnuppern und den Bäumen beim Wachsen zuzuhören. Ja, das geht. Dazu drückt man ein Stethoskop direkt an den Stamm eines Baumes, beispielsweise einer Birke, und lauscht dem Saftfluss. Das „Glucksen“ sind die Säfte, die von den Wurzeln in die Baumkrone schießen.

Sommer – Nacht im Freien

Der Sommer ist für mich der Inbegriff von Outdoor-Abenteuer-Feeling. Während in den anderen Jahreszeiten schon das Loskommen manchmal unmöglich erscheint, lässt sich im Sommer ein Mikroabenteuer viel einfacher umsetzen und in den Alltag einbauen. Und da der Start so viel einfacher

ist, können auch die Abenteuerideen ein bisschen wagemutiger werden. Jetzt lassen sich in der Natur überall Insekten entdecken. Im Wald, auf der Wiese und am Seeufer kriecht, fliegt und krabbelt es. Wer Zeit mitbringt, erlebt, wie sich die Umgebung, die Geräusche und die Gerüche ändern, wenn der Tag langsam der Nacht weicht. Mutige Abenteuerinnen und Abenteuerer können im Sommer auch ohne Zelt im Freien schlafen. Wem das zu aufregend ist, der knipst irgendwann die Taschenlampe an und macht sich auf den Weg nach Hause.





© Stefanie Schindler privat



© Fotos: wirestock/gkhp2000 – Freepik.com



Stefanie Schindler ist Gründerin von „a daily travel mate“, teilt auf www.adailytravelmate.com ihre Leidenschaft für Reisen und Outdoor-Erlebnisse mit Kindern und zeigt, wie Draußensein zur gelebten Lebensfreude wird.

Herbst – Barfuß im Wald

Ich mag den Herbst, denn er ist so ein Zwischending: Es gibt warme Tage, die noch an den Sommer erinnern, und dann fällt die Temperatur plötzlich, und wir bekommen einen ersten Vorgeschmack auf die kalte Jahreszeit. Jetzt verändert sich die Natur rasant. Meist sind es nur ein paar Wochen, in denen die Bäume in allen Farben leuchten. Mit der bunten Blätterpracht, die sich dann überall auf dem Boden verteilt, können Kinder kreativ spielen – man

muss ihnen nur die Zeit dafür geben. Wer den kälteren Temperaturen trotzen will, der zieht sich an wie eine Zwiebel und verbringt so viel Zeit wie möglich draußen. Wie fühlt sich so ein Bach eigentlich im Herbst an den nackten Beinen an? Und wer das Kitzeln des Grases im Sommer unter den Fußsohlen mag, der kann jetzt ausprobieren, wie sich heruntergefallenes Laub anfühlt, wenn man barfuß darüberläuft.

Winter – Gefrorene Schätze

Es ist nicht immer einfach, dem Winter etwas abzugewinnen – zumindest dann nicht, wenn er grau und kalt daherkommt. Im Schnee sieht das schon anders aus, aber das mit dem Schnee ist wegen der Klimaerwärmung so eine Sache. Am schönsten ist im Winter die Kombination aus Draußensein und Nachhausekommen. Natürlich gibt es auch im Winter jede Menge in der Natur zu entdecken und zu erleben: gefrorener Raureif, der kleine Kunstwerke bildet, und Pfützen, die mit einer dünnen Eisschicht

bedeckt sind. Bäume lassen sich im Winter ebenfalls hervorragend erklimmen, und wer Kinder mit einer Sammeldose ausstattet, wird erstaunt sein, welche Naturschätze sich in dieser Jahreszeit finden lassen. Noch keine Lust, nach Hause zu gehen? Dann verlegt das Abendessen einfach nach draußen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie lecker eine warme Suppe aus der Thermoskanne an der frischen Luft schmeckt.

Der Frühling

Hintergrundwissen

von Birk Grüling

Fragen und Antworten

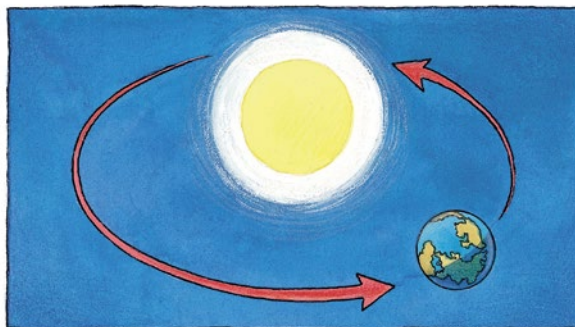


© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten“ von Constanza Droop

Wie entstehen die Jahreszeiten?

Unsere Erde braucht ein Jahr, um die Sonne zu umrunden. Dabei dreht sie sich auch um sich selbst. Weil unsere Erdachse nicht ganz senkrecht steht, sondern leicht geneigt ist – um 23,4 Grad –, wird es je nach Jahreszeit wärmer oder kälter. Wir leben auf der Nordhalbkugel. Im Winter neigt sie sich von der Sonne weg. Die Sonnenstrahlen treffen deshalb flacher auf die Erde und müssen einen längeren Weg durch die Atmosphäre zurücklegen. Dadurch haben sie weniger Kraft. Die Tage im Winter sind kürzer, weil die Sonne nicht so lange scheint: Sie geht später auf und früher unter als im Sommer. Dadurch kann sich die Oberfläche nicht so gut aufheizen und die Temperaturen bleiben niedrig. Wenn bei uns Sommer ist, neigt sich die Nordhalbkugel der Sonne zu. Diese steht höher am Himmel

und scheint kräftiger und länger, da sie früher auf- und später untergeht. Dadurch wird es wieder wärmer. Schon gewusst? Auf der Südhalbkugel sind die Jahreszeiten genau umgekehrt. Wenn bei uns in Deutschland Schnee liegt, ist in Australien Sommer.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter“ von Angela Weinhold

Wie merken Pflanzen, dass der Winter vorbei ist?

Pflanzen haben feine Antennen und nehmen ihre Umwelt aktiv wahr. Sie reagieren dabei auf Temperatur und Tageslänge. Zwiebelpflanzen wie Krokusse und Tulpen bilden bereits bei Winterkälte in der Zwiebel eine Blüenvorstufe. Steigen die Temperaturen, kommt die Blüte zum Vorschein. Bei Kälteein-

bruch kann das Wachstum sofort gestoppt werden. Die meisten anderen Pflanzen steuern ihr Wachstum über eine innere 24-Stunden-Uhr. Sie registrieren die zunehmende Tageslänge und treiben aus, wenn die artspezifische Tageslänge erreicht ist. Bei Maiglöckchen ist das beispielsweise erst im Mai der Fall.



Wann beginnt eigentlich der Frühling offiziell?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Beginn einer Jahreszeit zu bestimmen. Man kann ihn phänologisch festlegen – also mit dem Wachsen von bestimmten Pflanzen. So beginnt der Winter mit dem Laubfall der Stieleiche. Die Blüte der Hasel läutet den Frühling ein. Diese Ereignisse verschieben sich durch den Klimawandel immer weiter. So hat sich der phänologische Frühlingsbeginn in den letzten 50 Jahren um 23 Tage

vorverlegt und beginnt nun im Mittel bereits am 20. Februar. Eine andere Möglichkeit ist, den astronomischen Beginn einer Jahreszeit festzulegen. Der Frühling beginnt demnach zu dem Zeitpunkt, an dem Tag und Nacht ungefähr gleich lang sind, weil die Sonne über dem Äquator steht. Das ist auf der Nordhalbkugel meist am 20. oder 21. März der Fall.

Warum werden viele Tierkinder im Frühling geboren?

Im Frühling bekommen viele Tiere ihre Jungen. Die ersten kleinen Dachse und Fuchswelpen werden schon im März geboren, Rehkitze folgen dann im Mai. Das hat ganz praktische Gründe: Die Temperaturen sind angenehm und die Tage länger. Außerdem wachsen wieder genug Pflanzen. Dadurch gibt es ausreichend Nahrung für die pflanzenfressenden

Tiere und damit auch für die Fleischfresser, die Jagd auf sie machen. Bis zum nächsten Winter bleibt dem Nachwuchs genügend Zeit, um zu wachsen und sich Fettreserven anzufressen. So können sie dann die kalte Jahreszeit besser überstehen, egal ob draußen oder als Winterschläfer.



Wie finden Zugvögel den Weg aus ihren Winterquartieren zurück?

Zugvögel haben eine Art eingebautes Navi. Dafür benutzen sie gleich mehrere Tricks. Sie orientieren sich am Stand der Sonne und vermutlich auch am Sternhimmel. Noch bemerkenswerter ist aber ihre Fähigkeit, das Erdmagnetfeld wahrzunehmen. Sie können es fast wie einen Kompass nutzen. Die Zugrichtung und -dauer scheint außerdem angeboren zu sein.

Ich mag den Frühling, weil neues Leben erwacht, Blätter wachsen und Blumen erblühen. Die Natur wird farbenfroher und die Tage sind heller, länger und wärmer.

Annika Kirschner,
Einrichtungsleitung Klax Krippe, Bad Nenndorf



Am Frühling mag ich, dass die Tage endlich wieder länger und wärmer werden. Die Luft riecht frisch. Die ersten Blumen beginnen zu blühen, und langsam kehrt die Farbe in die Natur zurück. Überall summen Bienen, Insekten werden wieder aktiv, und das fröhliche Zwitschern der Vögel liegt in der Luft. Alles wirkt leichter, lebendiger und voller Energie – als würde die Natur selbst tief durchatmen und neu anfangen.

Lisa Panitz, stellvertretende Einrichtungsleitung Klax Krippe, Bad Nenndorf



Mehr zum Thema Frühling finden Sie in:

Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter

Ab 4 Jahren • Illustration und Text: Angela Weinhold
© 2000 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-33269-4

**Wieso? Weshalb? Warum? junior:
Was machen wir im Frühling?**

Ab 2 Jahren • Illustrationen: Susanne Szesny • Text: Andrea Erne
© 2017 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32659-4

**Wieso? Weshalb? Warum? junior:
Was machen wir an Ostern?**

Ab 2 Jahren • Illustrationen: Susanne Szesny • Text: Andrea Erne
© 2022 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-60014-4



Projektideen: Frühling

Projektidee: Kinderyoga-Reise „Der Frühling erwacht“

Der Frühling erwacht, und die Kinder machen mit. Mit dieser sanften Yoga-Reise können Kinder den Frühling am eigenen Körper nachempfinden. Die Kinder schlüpfen durch die geführte Bewegungsgeschichte in die Rolle von Samen, die unter der Erde liegen, von Blumen, die sich zur Sonne recken, und von Tieren, die aus dem Winterquartier zurückkehren. Sie spüren, wie die Natur erwacht – und mit ihr auch ihre eigene Kraft, Freude und Lebendigkeit.

Materialien:

- CD-Player oder Bluetooth-Speaker zum Abspielen von ruhiger Musik oder Naturgeräuschen (z. B. Vogelgezwitscher)
- eine Matte oder eine Unterlage für jedes Kind
- optional: kleine Stoffblumen oder Papierblüten

Dauer: 15–20 Minuten



Der Winterschlaf endet

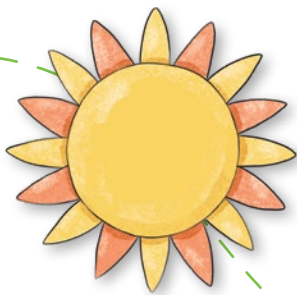
Sprechtext:

„Lange hat die Erde geschlafen. Alles war still, kalt und ruhig. Doch jetzt spüren wir: Etwas verändert sich. Die Sonne wird kräftiger, und die Erde wacht auf ...“

Bewegungen:

- **Winterschlaf:** Die Kinder legen sich auf den Rücken und haben die Augen geschlossen.
- **Die Erde wacht auf:** Langsam beginnen die Kinder, sich zu recken und zu strecken.
- **Die Sonne kitzelt die Nase:** Arme hoch über den Kopf strecken, tief atmen.





Die Sonne geht auf

Sprechtext:

„Unter der Erde liegen kleine Samen. Sie spüren die Wärme und fangen an, zu keimen.“

Bewegungen:

- **Samenhaltung:** Die Kinder kauern sich zusammen, Stirn auf die Matte.
- **Aus der Erde wachsen:** Langsam strecken die Kinder die Arme nach vorn.



Die Blumen blühen

Sprechtext:

„Jetzt öffnen sich die Knospen. Überall blühen bunte Blumen!“

Bewegungen:

- **Wie eine Blüte:** Auf ein Bein stellen, Arme weit über dem Kopf öffnen. Die Kinder können sich gegenseitig anschauen und lächeln. Alle nennen ihre Lieblingsblumen.



Die Tiere kehren zurück

Sprechtext:

„Über den Himmel fliegen die Vögel und zwitschern laut. Im Gras krabbelt ein Marienkäfer, und eine Biene summt vorbei ...“

Bewegungen:

- **Vogel:** Mit seitlich ausgebreiteten Armen fliegen die Kinder durch den Raum.
- **Biene (Summ-Atmung):** Die Kinder atmen bewusst tief ein und versuchen dann, beim Ausatmen zu summen.
- **Marienkäfer (Käferhaltung):** Alle liegen in Rückenlage und strecken die Beine und Arme in die Luft. Dann wackeln die Kinder mit den Armen und Beinen hin und her.



Der Schmetterling fliegt

Sprechtext:

„Da flattert ein Schmetterling über die Wiese!“

Bewegungen:

- **Schmetterling:** Die Kinder setzen sich im Schneidersitz auf den Boden, legen ihre Fußsohlen vor sich aneinander und flattern mit den Knien sanft auf und ab.

Sprechtext:

„Unsere Flügel sind leicht und bunt. Wir fliegen über Blumenwiesen.“



Frühlingsregen und Sonne

Sprechtext:

„Manchmal regnet es und die Tropfen tanzen auf den Blättern.“

Bewegungen:

- **Regentanz:** Die Kinder trommeln mit den Fingern auf ihre Schultern und Oberschenkel, erst sanft, dann etwas stärker, dann wieder sanft.
- **Sonne scheint wieder:** Alle breiten die Arme weit aus und atmen gemeinsam tief durch.



Die Frühlingsruhe

Sprechtext:

„Jetzt legen wir uns ins Gras. Die Sonne wärmt uns und wir hören die Vögel singen. Der Frühling ist da.“

Bewegungen:

- **Entspannung:** Alle Kinder legen sich auf den Rücken und schließen die Augen.

Zum Abschluss machen wir eine kleine Fantasiereise:

„Spüre, wie warm die Sonne auf deinen Bauch scheint. Hör die Vögel, riech die Blumen, fühl dich leicht und glücklich.“

Nach ein bis zwei Minuten wird die Fantasiereise mit sanfter Musik beendet.



Projektidee: Naturbingo im Frühling

Im Frühling herrscht in der Natur Aufbruchstimmung: Blumen blühen, Insekten schwirren durch die Luft, Vögel bauen Nester, die Bäume werden wieder grün. Kurzum: Es gibt draußen viel zu entdecken. Den Spaziergang durch den Park oder durch den Wald kann man für eine Runde Naturbingo nutzen.

Materialien:

- eine Bingokarte mit Bildern von typischen Dingen im Frühling
- für jede Gruppe einen Stift

Vorbereitung:

Zuerst wird eine Bingokarte gestaltet. Darauf kommen 12 oder 16 typische Dinge, die man bei einem Frühlingsspaziergang oder auf dem Außengelände der Kita entdecken kann.

Ideen:

eine Biene, ein Schmetterling, eine Blume, ein singender Vogel, ein Baum oder ein Vogelhäuschen. Natürlich dürfen auch typische Dinge aus der Kita dabei sein: Gummistiefel, Schaufel, ein besonders bunter Gartenzaun oder ein Bollerwagen. Bei der Gestaltung können die Kinder mitentscheiden.

Das Spiel:

Jedes Kind macht sich mit einer Bingokarte auf die Suche nach den Dingen. Natürlich kann man auch in kleinen Gruppen oder mit allen Kindern im Team spielen. Ziel ist es, möglichst viele Dinge von den Bildern auch in der Natur zu entdecken. Bei größeren Kindern lässt sich das Spiel auch etwas schwerer gestalten: Statt ganzer Bilder sind auf der Bingokarte nur kleine Ausschnitte zu sehen – von einem Baum, einem Gartenzaun oder einem Blütenblatt. Bei dieser Variante müssen die Kinder noch genauer hinsehen. Das Spiel ist beendet, wenn die Kinder alle Dinge auf den Karten in der Natur entdeckt haben.



Projektidee: Naturforscherinnen und Naturforscher

Oft genug läuft man durch den Park oder den Wald und schaut auf das Smartphone oder ist in Eile. Dabei gibt es mit etwas Muße sehr viel zu entdecken: bunte Blüten, zarte Blätter oder kleine Tiere. Man muss sich nur Zeit nehmen und genau hinschauen. Gemeinsam mit den Kindern werden die Erziehenden zu Naturbeobachterinnen und Naturbeobachtern.

Achtung: Bitte vorsichtig mit Pflanzen und Lebewesen umgehen. Möglichst nur anschauen, nicht rausreißen oder platt treten.

Materialien:

- Becherlupen
- Mobile Mikroskope
- Tablet oder Smartphone



Mithilfe von Becherlupen können kleine Käfer genauer betrachtet werden und mit dem Mikroskop lassen sich die Oberflächen von Blättern stark vergrößern. Die Bilder der Entdeckungstour können in den nächsten Tagen im Morgenkreis besprochen oder für andere Projekte genutzt werden.



Projektidee: Saatkugeln basteln

Im Frühling ist Pflanzzeit. Wenn man in der Kita etwas Gutes für die Insekten tun möchte, bieten sich Saatkugeln mit Wildblumen an. Das ist nämlich ein tolles Büfett für Honig- und Wildbienen. Die Saatkugeln

können das Fensterbrett, das Außengelände oder auch den Wegesrand verschönern. Nach kurzer Zeit und ganz ohne unser Zutun sprießen bunte Blumen – schön anzusehen und gut für die Insekten.

Zutaten:

- 100 g Blumenerde
- 1–2 Packungen mit bienenfreundlichen und heimischen Blumensamen (fertige Mischungen gibt es in Gartenmärkten oder Drogerien)
- 100 g Tonerde
- Wasser

Die Blumenerde kommt in eine Schüssel und wird von vielen Kinderhänden aufgelockert. Wurzeln oder ähnliche Reste bitte heraus-sammeln. Danach werden die Blumensamen und die Tonerde hinzugegeben und alles ordentlich miteinander vermischt. Dann kommt etwas Wasser dazu, und der Spaß beginnt. Es soll ein Matschteig entstehen, aus dem die Kinder gut Kugeln formen können. Wird die Mischung zu flüssig, gibt man noch etwas Erde dazu. Als Nächstes formen die Kinder kleine Kugeln.

Achtung: Nicht zwischen den Handflächen rollen, sondern vorsichtig mit den Fingern formen. Die frisch geformten Kugeln werden zum Trocknen auf Küchenpapier oder in einen leeren Eierkarton gelegt. Ungefähr drei Tage brauchen die Saatkugeln zum Trocknen. In dieser Zeit können die Kugeln ab und zu vorsichtig gewendet werden.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Junior: Was machen wir im Frühling?“ von Susanne Szesny

Die fertigen Saatkugeln können die Kita-Kinder

- in einen Blumentopf auf dem Balkon oder im Garten vergraben und warten, bis etwas daraus wächst.
- an den Wegesrand oder auf eine brach-liegende Fläche werfen und so zu kleinen Blumenrebellinnen und -rebellinnen werden.
- an die Eltern verschenken. Die Kugeln sind über ein Jahr lang haltbar und eignen sich wunderbar als Mitbringsel im Frühling.

© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Wir schützen die Tiere“ von Anne Ebert



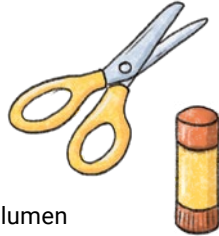
Die beste Zeit für das Saatkugelwerfen oder -vergraben ist der Frühling, gern an milden Regentagen. Dann bekommen die Blumensamen gleich ausreichend Wasser. Gemeinsam mit den Kindern können die Erzieher und Erzieherinnen die Saatstellen natürlich beobachten und regelmäßig darüber sprechen, wie lange die Pflanzen zum Wachsen brauchen oder was ihnen dabei hilft, größer zu werden. Und besonders viel Spaß macht es, die glücklichen Bienen auf den Blumen zu beobachten.

Projektidee: Frühling im Glas basteln

Auch im Frühling gibt es nasse und regnerische Tage. Umso schöner sind dann kleine Bastelideen, die Lust auf sonnige Frühlingstage machen.

Material:

- dickes weißes Papier
- Schere und Kleber
- Vorlage für Gläser
- Vorlagen für Frühlingsmotive wie Blumen oder Schmetterlinge oder Tierkinder
- Taschenlampe



1.

Die Vorlagen von den Marmeladengläsern und den Frühlingsmotiven auf der nächsten Seite kopieren bzw. ausdrucken und ausschneiden. Hier können auch die Kinder beim Ausschneiden mithelfen.



2.

Die ausgeschnittenen Vorlagen übereinanderkleben und die einzelnen Quadrate ausschneiden.



3.

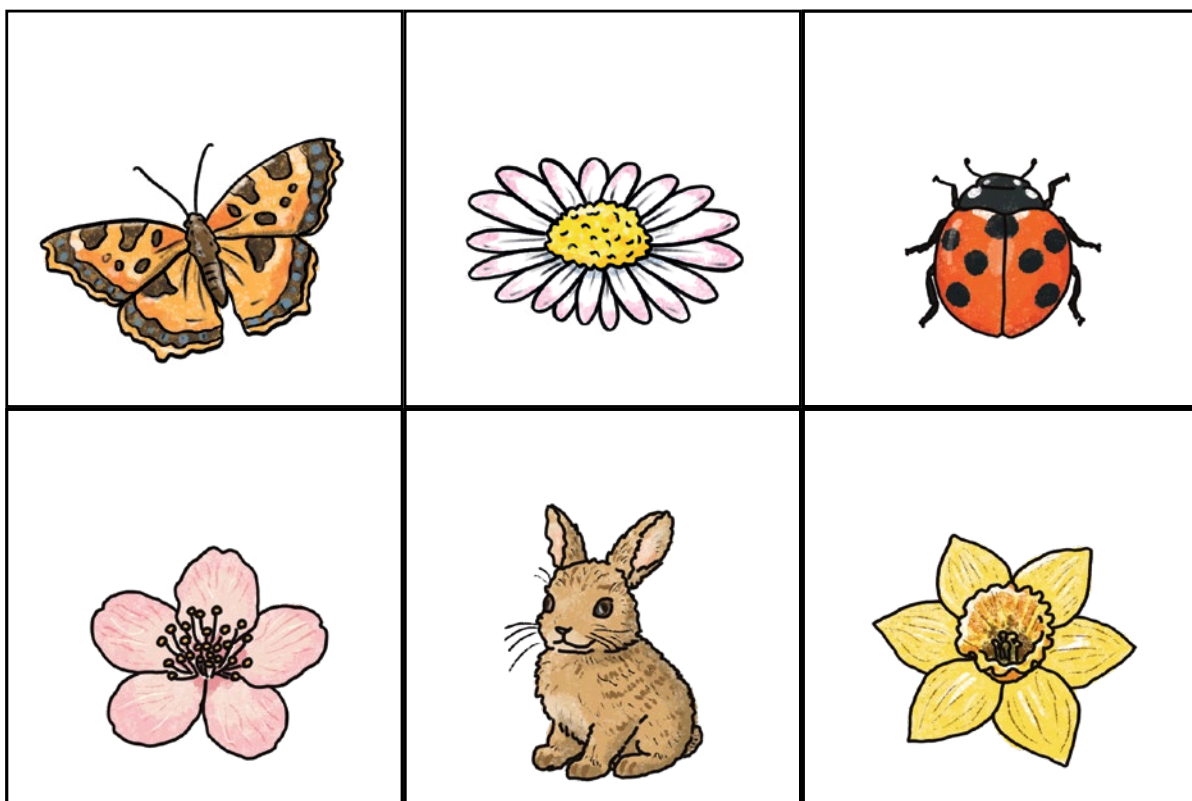
Die fertigen Kärtchen können die Kinder entweder mit etwas Wasser an die Fensterscheibe kleben oder mit einer Taschenlampe von hinten beleuchten. Dann wird der Inhalt der Gläser sichtbar.

Diesen kleinen Zaubertrick kann man zum Beispiel nutzen, um ein neues Frühlingsprojekt einzuleiten, oder über typische Frühlingsboten, wie Schmetterlinge, Blumen oder Tierkinder, ins Gespräch zu kommen.



Vorlagen „Frühling im Glas basteln“

Zum Kopieren, Ausdrucken und Ausschneiden.



Der Sommer

Hintergrundwissen

von Birk Grüling

Fragen und Antworten

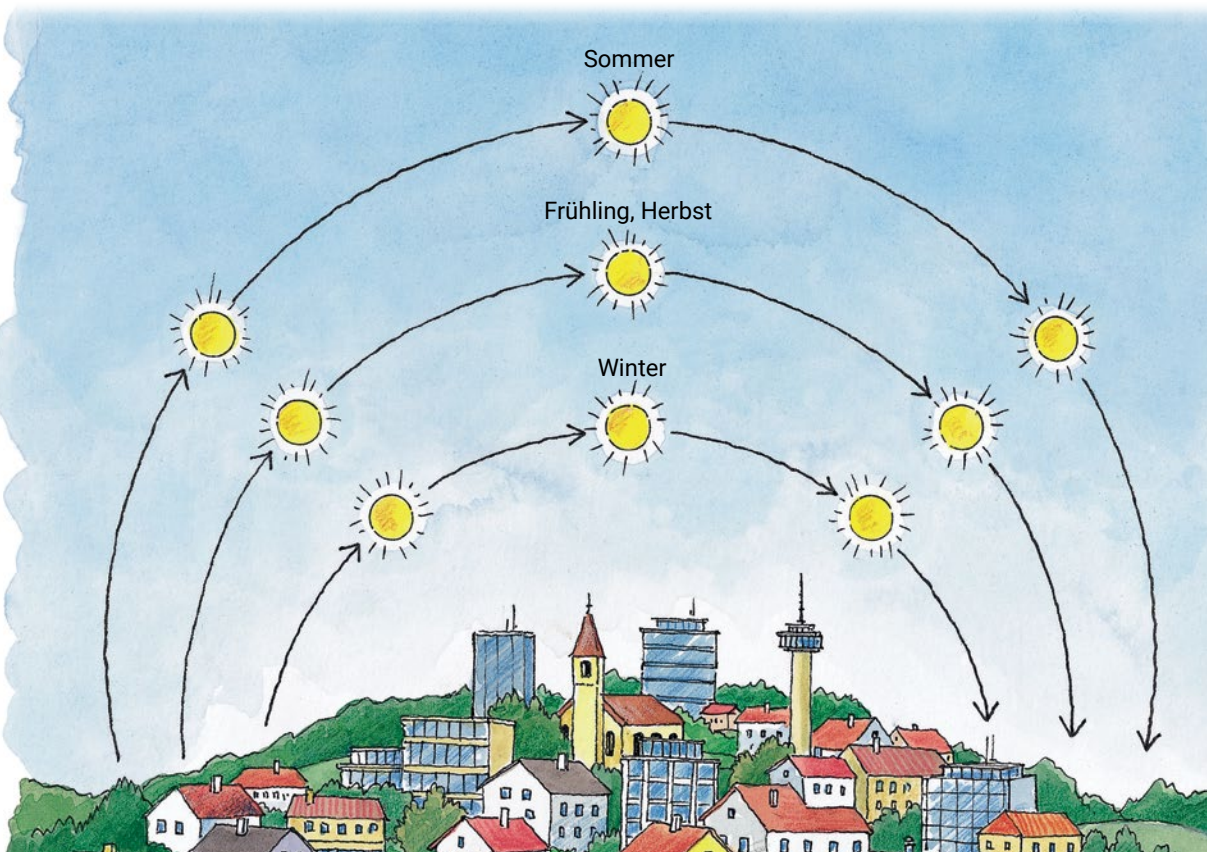


© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten“ von Constanza Droop

Warum sind die Tage im Sommer am längsten?

Tag und Nacht entstehen durch die permanente Drehung der Erde um ihre eigene Achse. Dreht sich der Erdteil, auf dem wir leben, in Richtung Sonne, wird es Tag. Dreht er sich von ihr weg, wird es Nacht. Die unterschiedliche Länge von Tag und Nacht hat noch einen besonderen Grund: Die Erdachse steht nicht gerade, sondern ist um 23,4 Grad geneigt. Ein halbes Jahr ist die Nordhalbkugel zur Sonne hin gekippt, das andere halbe

Jahr die Südhalbkugel. Dadurch werden die Halbkugeln unterschiedlich stark beleuchtet. Wenn die Nordhalbkugel zur Sonne geneigt ist, dreht sich unser Wohnort früher ins Sonnenlicht und später wieder heraus. Der Tag ist also länger. Am Äquator sind Tag und Nacht das ganze Jahr über etwa gleich lang. In den Polregionen ist es hingegen ein halbes Jahr durchgängig hell, dann ein halbes Jahr dunkel.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter“ von Angela Weinhold

Wie entsteht ein Sommergewitter?

Sommergewitter entstehen durch starke Sonneneinstrahlung, die die Luft am Boden erwärmt und Wasser verdunsten lässt. Die warme, feuchte Luft steigt nach oben und kühlt dabei ab. Der Wasserdampf kondensiert und bildet eine Gewitterwolke. In mehreren Kilometern Höhe entstehen im Inneren der Wolke Eiskristalle und Wassertropfen. Durch Reibung zwischen gefrorenen und nicht gefrorenen Wassertropfen bilden sich elektrische Ladungen in der Wolke: oben positiv, unten negativ. Wird die Spannung zu groß, entsteht ein Blitz, gefolgt von Donner. Starke Aufwinde wirbeln Regentropfen und Eiskörnchen immer wieder nach oben, wo sie gefrieren und wachsen. Werden sie zu schwer, fallen sie als Regen, Graupel oder Hagel zur Erde. Sommergewitter treten meist am Nachmittag oder Abend auf.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter“ von Angela Weinhold

Wie schaffen es Pflanzen, bei großer Hitze nicht zu vertrocknen?

Pflanzen nehmen Wasser über ihre Wurzeln auf und verlieren es durch Verdunstung über winzige Poren in den Blättern, die Spaltöffnungen genannt werden. Bei starker Hitze schließen viele Pflanzen diese Spaltöffnungen, um Wasser zu sparen. Allerdings können sie dann auch kein Kohlendioxid mehr aufnehmen und die Fotosynthese wird gestoppt – die Pflanze wächst langsamer. Viele hitzeresistente Pflanzen bilden tiefe Wurzeln aus, um an Wasser in tieferen Bodenschichten zu gelangen. Helle oder glänzende Blätter reflektieren außerdem Sonnenstrahlen und verhindern Überhitzung. Mediterrane Kräuter wie Lavendel und Rosmarin haben schmale Blätter mit geringerer

Oberfläche, wodurch weniger Wasser verdunstet. Sukkulenten wie Kakteen speichern Wasser in ihren dicken Blättern oder Stämmen und kommen deshalb sehr lange ohne Regen aus.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Wir entdecken heimische Tiere“ von Anne Ebert

Warum ist der Himmel im Sommer besonders blau?

Sonnenlicht erscheint weiß, besteht aber aus allen Regenbogenfarben: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau (Hellblau), Indigo und Violett. Auf dem Weg zur Erde trifft das Licht auf Gasmoleküle in der Atmosphäre, hauptsächlich auf Stickstoff und Sauerstoff. Dabei wird es gestreut und in seine Farbbestandteile zerlegt. Wie stark eine Farbe gestreut wird, hängt von ihrer Wellenlänge ab. Blaues Licht hat eine sehr kurze Wellenlänge und wird daher besonders stark

in alle Richtungen gestreut – deshalb sehen wir den Himmel blau. Rotes Licht mit längerer Wellenlänge wird weniger gestreut. Bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang legt das Licht längere Wege durch die Atmosphäre zurück. Das kurzwellige Blau wird dabei vollständig herausgestreut, sodass vor allem das langwellige Rot und Orange unsere Augen erreicht – der Himmel färbt sich in warmen Tönen oder sogar in kräftigem Morgen- oder Abendrot.



Ich mag den Sommer, weil das Leben draußen leicht wird, die Welt nach Abenteuer duftet und überall Aufbruch spürbar ist, vom Summen der Insekten bis zum Lachen der Menschen.

Doreen Biester, Pädagogische Fachberatung & Kita-Management, Kinderschutzbeauftragte bei Klax Niedersachsen gGmbH

Am Sommer liebe ich, dass er nach Freiheit duftet, warme Tage bringt, man mit den Füßen ins Gras kann und überall fröhliche Geräusche zu hören sind. In der Kita erleben wir in dieser Zeit die Natur besonders intensiv. Wir beobachten, wie alles wächst, summt und blüht und bekommen täglich neue Ideen für Abenteuer.



Stephanie Rosing, Pädagogik und Fachberatung, Wegbereiter gGmbH in Iserlohn

Mehr zum Thema Sommer finden Sie in:

Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter

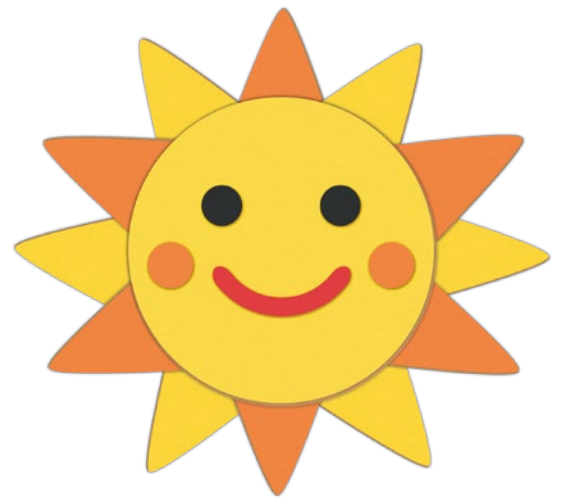
Ab 4 Jahren • Illustration und Text: Angela Weinhold
© 2000 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-33269-4

Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten

Ab 2 Jahren • Illustration und Text: Constanza Droop
© 2005 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32730-0



Projektideen: Sommer



Projektidee: Sommer mit Solino

Im Sommer sammelt man besonders viele Erlebnisse und Erinnerungen: Stunden im Freibad, der Geruch von Pommes, gemeinsame Zeit mit der Familie, leckeres Eis, vielleicht ein Urlaub. Für all diese Sommergeschichten interessiert sich die kleine Sonne Solino.

Wer ist Solino?

Solino ist keine grelle Sommersonne, sondern eine sanft leuchtende, freundliche Begleiterin, die mit Kindern durch den Sommer reist. Entweder wird sie aus Pappe gebastelt oder von den Kindern gezeichnet. Denkbar wäre auch ein Sonnen-Kuscheltier. Solino ist fröhlich, neugierig auf die Erlebnisse der Kinder und freut sich über jede Geschichte, egal wie lang oder kurz sie sein mag. Am Anfang des Projektes werden Solino und ihr Interesse an den Geschichten vorgestellt – dafür eignet sich zum Beispiel ein Morgenkreis.

Sonnenstrahlen voller Geschichten:

Jedes Kind bekommt nach dem Erzählen seiner Geschichte einen Papiersonnenstrahl, auf den es sein Erlebnis malt. Solino sammelt alle Strahlen. Sie werden zu bunten Symbolen für die Vielfalt der Kindererlebnisse und zeigen, dass jede Geschichte wertvoll und einzigartig ist.

Erzähl mir von deinem Sommer:

Jedes Kind darf Solino (und den anderen Kindern) ein Erlebnis aus dem Sommer erzählen. Solino „hört zu“, und die pädagogische Fachkraft schreibt die Geschichte auf oder lässt sie vom Kind diktieren. Impulsfragen wie „**Wie hat sich das angefühlt?**“ oder „**Was hat dir am meisten gefallen?**“ regen zum Erzählen an und helfen den Kindern, ihre Gedanken in Worte zu fassen.

Sonnen-Geschichtendecke:

Die Strahlen werden auf ein Plakat mit Solino in der Mitte geklebt. Die Plakatsonne wird mit jeder Geschichte immer größer und bunter. Zum Abschluss reflektiert die Gruppe gemeinsam: „**Was war das Schönste an unserem Sommer?**“ oder „**Was haben wir voneinander gelernt?**“ Außerdem kann das Plakat samt den Geschichten auch Eltern oder anderen Gruppen präsentiert werden.



Projektidee: Sonnenschutz-Detektivinnen und -Detektive

Die Sommersonne schenkt uns Wärme, Licht und gute Laune und ist wichtig für unsere Gesundheit, denn Sonnenlicht regt die Vitamin-D-Produktion im Körper an. Trotzdem müssen wir uns vor der UV-Strahlung der Sonne gut schützen. Sie kann unserer Haut schaden. Das gilt im besonderen Maße für Kinder. Ihre Haut ist dünner und empfindlicher als die von uns Erwachsenen. Deshalb können Sonnen-

brände in der Kindheit das Risiko für spätere Hauterkrankungen deutlich erhöhen – ein Grund mehr, von klein auf achtsam mit der Sonne umzugehen! Genau dazu soll diese Projektidee anregen. Mit einfachen Maßnahmen können wir uns schützen: mit Sonnencreme eincremen, schützende Kleidung tragen und bei großer Hitze lieber im Schatten spielen.

Durchführung:

Die Kinder werden zu Sonnenschutz-Detektivinnen und -Detektiven. Auf dem Kita-Gelände suchen sie nach Orten mit und ohne Schatten. Dabei beobachten sie genau: **„Wo scheint die Sonne direkt hin?“** – **„Wo gibt es Schatten durch Bäume, Sonnensegel oder Gebäude?“** – **„Wie ändern sich die Schatten am Vormittag und am Nachmittag?“**

An verschiedenen Stellen machen die Kinder einen Vergleich:

„Wie fühlt es sich hier an?“ – **„Ist es heiß oder angenehm kühl?“**

Sie können ihre Hände auf den Boden legen, die Temperatur spüren oder mit einem Thermometer messen. Gemeinsam bewerten sie ihre Entdeckungen: **„Wo möchten wir spielen, wenn es richtig heiß ist?“** – **„Warum ist Schatten so wichtig?“** Die gefundenen „sicheren Schattenplätze“ können mit Kreide markiert oder fotografisch vom Kita-Personal dokumentiert werden. Aus den Fotos könnte ein Plakat für die schattigen Spielorte an heißen Sommertagen entstehen.

Material:

- Detektivlupen oder selbst gebastelte Detektivausweise
- Kreide zum Markieren von Schattenplätzen
- (Handy-)Kamera zur Dokumentation



Rezept: Gefrorene Früchte & Joghurteis

Im Sommer kann es ganz schön warm werden. Wie wäre es also mit einem Eis als Abkühlung? Eis fühlt sich im Sommer so erfrischend an, weil es viel kälter ist als unser Körper und uns deshalb etwas Wärme entzieht. Beim Schmelzen braucht das Eis außerdem Energie, die es sich ebenfalls aus unserem Körper holt – dadurch kühlt es noch ein bisschen mehr. Gemeinsam mit den Kindern kann man deshalb eine leckere Abkühlung zubereiten.



Zutaten:

- Naturjoghurt oder griechischer Joghurt
- verschiedene Obststücke (z. B. Beeren, Banane, Mango, Pfirsich)
- Eisformen oder kleine Becher
- Holzstiele oder Eisstiele

Das Eisrezept:

Die Kinder dürfen beim Eismachen selbst aktiv werden. Sie suchen ihr Lieblingsobst aus und helfen beim Kleinschneiden. Die Obststücke kommen dann in die Eisformen, danach werden diese mit Joghurt aufgefüllt. Danach muss das Ganze noch umgerührt werden. Anschließend werden Holzstiele in die Mitte gesteckt, und die Becher wandern ins Gefrierfach.

Achtung: Die Eisproduktion braucht viel Zeit.

Am besten bleibt das Eis über Nacht im Gefrierfach. Vor dem Essen können die Kinder ihre eigenen Eiskreationen bestaunen. Das ist ein guter Gesprächsanlass für die Frage, wie der flüssige Joghurt eigentlich fest geworden ist. Wenn Joghurt sehr kalt wird, friert das Wasser darin zu kleinen Eiskristallen und macht ihn hart. Beim Gespräch über die verschiedenen Aggregatzustände darf natürlich das selbst gemachte Eis probiert werden.



© Illustrationen: Patrick Meider

Projektidee: Eiskwürfel-Kunst

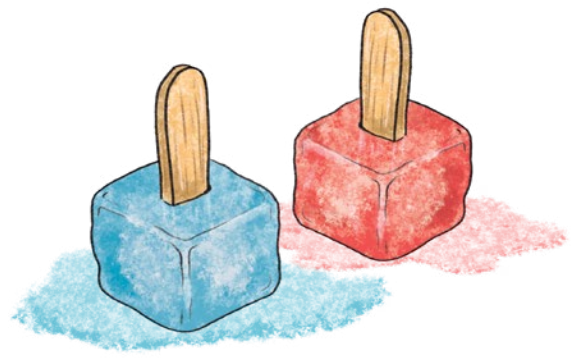
An heißen Sommertagen suchen wir nach kreativen Wegen, um uns abzukühlen und gleichzeitig Spaß zu haben. Das Eiskwürfel-Malen verbindet erfrischende Kühle mit buntem Kunstvergnügen und lädt die Kinder dazu ein, mit allen Sinnen zu experimentieren. So wird aus einem einfachen Eiskwürfel ein spannendes Malwerkzeug, das nicht nur kreativ ist, sondern auch herrlich erfrischt.

Material:

- Wasser
- Lebensmittelfarbe in verschiedenen Farbtönen
- Eiskwürfelformen
- Holzstäbchen (als Griff)
- dickes Papier oder Karton
- optional: Schürzen oder Malkittel

Eiskwürfel vorbereiten:

Zuerst werden die Farbeiskwürfel gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Wasser wird mit Lebensmittelfarbe in verschiedenen Farbtönen gemischt und in Eiskwürfelformen gefüllt. Bevor die Mischung vollständig gefriert, stecken wir Holzstäbchen hinein, die später als Griff dienen. Nun wandern die Formen ins Gefrierfach und müssen über Nacht durchfrieren.



Kunst aus Eis:

Am nächsten Tag kann die Kunstaktion losgehen. Die Kinder nehmen die bunten Eiskwürfel in die Hand und malen damit auf Papier. Dabei machen sie eine ganz besondere Malerfahrung: Die Eiskwürfel hinterlassen nasse Farbspuren, die langsam ineinander verlaufen. Die Kinder können beobachten, wie sich die Farben vermischen, wie das Eis schmilzt und wie sich ihre Hände dabei anfühlen. Begleitende Gesprächsimpulse vertiefen das Erlebnis: „Was passiert mit dem Eis?“, „Wie fühlt es sich an?“, „Warum wird das Papier nass?“, „Was geschieht mit den Farben?“

Diese kreative Aktivität macht Spaß und sorgt gleichzeitig für eine erfrischende Abkühlung an heißen Sommertagen.

Projektidee: Postkarten aus der Traumwelt

Die Sommerzeit ist Urlaubszeit. Manche Kinder verreisen mit ihren Familien, andere verbringen die Ferien zu Hause. Mit diesem Projekt lassen sich alle Kinder mit auf eine gemeinsame Traumreise um die Welt nehmen, bei der die Fantasie keine Grenzen kennt und jedes Kind sein eigenes Reiseziel entdecken kann.

Material:

- Weltkarte in einem Kinderbuch oder Globus
- Fingerfarben oder Buntstifte
- große Papierbogen
- Postkartenrohlinge (Blankokarten oder selbst zugeschnittener Karton)
- Stempel, Aufkleber, Collagematerial
- kleine Box als „Poststation“

Durchführung:

Es geht los mit einer Entdeckungsreise auf der Weltkarte. Die Kinder wandern mit dem Finger über die Karte und suchen sich ein Traumziel aus. Gut geeignet sind dafür kindgerechte Weltkarten oder Kinderbücher. Es sollten verschiedene Regionen der Welt und ihre Besonderheiten deutlich

werden – zum Beispiel Berge mit Schnee, der Regenwald mit Tieren oder der Strand mit Sonne und Meer. Passend zu dem jeweiligen Traumziel wird eine Fantasiereise gemacht.

Zum Beispiel:

**„Schließe die Augen ... Du bist jetzt am Strand ...
Du hörst das Rauschen des Meeres ...
Du spürst den warmen Sand unter deinen Füßen ...
Du riechst das salzige Meerwasser ...“**

Nach der Fantasiereise gestalten die Kinder ihre eigene Urlaubspostkarte. Sie malen oder basteln, was sie auf ihrer Traumreise erlebt haben: Palmen, Berge, Tiere oder farbenfrohe Sonnenuntergänge. Jede Postkarte wird zu einem individuellen Kunstwerk, das die persönlichen Träume und Wünsche der Kinder widerspiegelt. Eine kleine Poststelle im Gruppenraum lädt die Kinder dazu ein, ihre fertigen Postkarten aufzuhängen, an Freunde oder Familienmitglieder zu „verschicken“ oder sie als Erinnerung mit nach Hause zu nehmen.



Der Herbst

Hintergrundwissen

von Birk Grüling

Fragen und Antworten



© Illustrationen entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Junior: Die Jahreszeiten“ von Constanza Droop

Wie wissen Bäume, wann sie ihre Blätter abwerfen müssen?

Auch Laubbäume haben eine Art innere Uhr, die dafür sorgt, dass sie austreiben oder ihre Blätter abwerfen. Dabei orientieren sie sich an der Tageslänge oder genauer gesagt an der Anzahl von Stunden, in denen sie Licht bekommen. Allerdings ist die Tageslänge zweimal im Jahr sehr ähnlich. So sind die Tage Ende Februar etwa gleich lang wie Anfang November. Deshalb orientieren sich Bäume zusätzlich auch an den Temperaturen. Die Kombination aus Tageslänge und Temperatur verhindert, dass

sie an einem warmen Dezembertag mit viel Sonne kleine Triebe bilden. Der Verlust der Blätter dient dem Selbstschutz. Über die Blätter verdunstet nämlich viel Wasser. Im Winter jedoch können die heimischen Laubbäume deutlich weniger Wasser aufnehmen. Die kalte Luft kann weniger Wasser aufnehmen und die Böden sind oft gefroren. Müssten die Bäume weiterhin alle Blätter mit Flüssigkeit versorgen, würden sie schlicht vertrocknen. Also besser weg damit.



Warum färben sich die Blätter bunt?

Bevor die Blätter aber abfallen, werden Chlorophyll und andere wichtige Nährstoffe aus den Blättern in den Stamm und in die Wurzeln transportiert. Diese Reserven brauchen die Bäume für den kommenden Frühling, um neue Blätter zu bilden. Die Verbindung zwischen Zweigen und Blättern wird nach dem Nährstofftransport verkorkt. Bei den meisten Laubbäumen fallen die Blätter ohne diese Nährstoffversorgung einfach beim nächsten Windstoß ab. In dem Nährstoffentzug liegt auch die Erklärung für die schönen bunten Farben im Herbst. Ohne Chlorophyll, das für die grüne Farbe der Blätter verantwortlich ist, kommen andere Farben zum Vorschein, Rot oder Gelb zum Beispiel. Diese Farbpigmente sind das ganze Jahr über in den Blättern vorhanden, werden aber vom Grün überdeckt. Nadelbäume haben solche Überlebensstrategien übrigens nicht nötig. Über ihre Nadeln verdunstet viel weniger Wasser als über Laubblätter, und außerdem sind sie auch besser gegen Kälte geschützt. Zum Glück: Sonst müssten wir auf den grünen Weihnachtsbaum verzichten.

Warum wachsen Pilze besonders im Herbst?

Pilze wachsen vor allem im Herbst, weil dann ideale Bedingungen für ihre Entwicklung herrschen. Der sichtbare Teil eines Pilzes, der Fruchtkörper, ist nur ein kleiner Ausschnitt des gesamten Organismus. Unter der Erde breitet sich das Myzel aus, ein Netz aus feinen weißen Fäden, das den Pilz das ganze Jahr über mit Nährstoffen versorgt. Diese stammen vor allem aus abgestorbenen Pflanzenresten wie Laub oder Holz. Einige Pilzarten fangen sogar winzige Bodenlebewesen wie Fadenwürmer oder Springschwänze mit klebrigen Fäden oder kleinen

Schlingen. Im Herbst ist der Boden besonders feucht, weil es häufiger regnet, und die Temperaturen sind noch mild – perfekte Voraussetzungen für das Wachstum der Fruchtkörper. Gleichzeitig fällt viel Laub an, das dem Myzel zusätzliche Nahrung liefert. Die Fruchtkörper dienen der Vermehrung, denn sie produzieren Sporen, die vom Wind verbreitet werden und an geeigneten Stellen neue Pilze wachsen lassen.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? Wir entdecken den Wald“ von Angela Weinhold

Warum fliegen Drachen im Herbst besonders gut?

Im Herbst fliegen Drachen besonders gut, weil das Wetter dann genau richtig dafür ist. Die Sonne steht tiefer und wärmt die Erde nicht mehr so stark wie im Sommer. Dadurch entstehen häufiger Winde: Warme und kalte Luft treffen aufeinander und beginnen zu strömen – das spüren wir als Wind. Im Sommer ist die Luft oft ruhig, im Herbst dagegen bewegt sie sich mehr. Außerdem sind viele Bäume nicht mehr dicht belaubt. Der Wind kann also leichter über Wiesen, Felder und Hügel wehen, ohne gebremst zu werden. Auch regnet es im Herbst oft weniger heftig als im Winter, und Gewitter sind selten. So gelingt das Drachensteigen am besten und ist sicherer. Deshalb sieht man im Herbst so viele bunte Drachen am Himmel.

Warum ist es im Herbst oft neblig?

Im Herbst werden die Nächte länger und kühler. Durch mehr Regen ist die Luftfeuchtigkeit außerdem relativ hoch. Da kalte Luft weniger Feuchtigkeit aufnehmen kann als warme, kühlt sich die feuchte Luft in klaren, windstillen Nächten so stark ab, dass der überschüssige Wasserdampf zu winzigen Wassertröpfchen wird. Es entsteht Nebel, also im Prinzip eine Wolke, die direkt am Boden liegt. Besonders häufig bildet sich Nebel in Tälern und Senken, weil sich dort die kalte Luft sammelt. Die Herbstsonne ist oft zu schwach, um die Luft wieder ausreichend zu erwärmen und den Nebel aufzulösen. Deshalb kann er im Herbst manchmal den ganzen Tag über bestehen bleiben.



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten“ von Constanza Droop

Wie bereiten sich Tiere im Herbst auf den Winter vor?

Mit den kürzer werdenden Tagen und sinkenden Temperaturen beginnen viele Tiere mit den Vorbereitungen auf den Winter. Sie bereiten ihre Höhlen vor, sammeln Nahrung oder machen sich bereit für eine große Reise. Winterschläfer wie Igel, Murmeltiere, Fledermäuse und Siebenschläfer fressen sich ein Fettpolster an, von dem sie in den Wintermonaten zehren können. Zugvögel

verlassen rechtzeitig die Region und überwintern in wärmeren Gebieten. Aber nicht, weil es dort wärmer ist und sich Vögel gern sonnen, sondern wegen der Nahrung. Im Winter gibt es in Deutschland kaum Insekten oder Früchte. In den wärmeren Regionen finden die Zugvögel dagegen noch genug zu fressen.



Ich mag den Herbst, weil er mich mit seinen warmen Farben jedes Jahr neu verzaubert. Wenn die frühe Dämmerung wie ein sanfter Vorhang über den Tag fällt, entsteht eine besondere Ruhe. Bunte Blätter rascheln unter den Füßen, und kalte Nasenspitzen sehnen sich nach warmem Kakao oder Tee. Wenn der Schal wieder aus dem Schrank geholt und die Socken dicker werden, beginnt mit dem Herbst auch in den Kitas die gemütliche Zeit im Jahr.

Florian Esser-Greassidis, Abteilungsleitung und pädagogisches Management bei Villa Luna und Villa Kunterbunt in Nürnberg und Stollberg



Wir schätzen am Herbst, dass es viele spannende Dinge zu beobachten gibt: Wie verändern sich die Pflanzen? Welche Tiere bereiten sich auf den Winter vor? Der Herbst schafft besondere Spielanlässe, bei denen wir gemeinsam mit den Kindern die Welt um uns herum besser kennenlernen und mit allen Sinnen erleben können.

Alina Krisch und Shirin Awecker, Leitungsteam der Klaus Grohe-Kita (pme Familienservice)



Mehr zum Thema Herbst finden Sie in:

Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter

Ab 4 Jahren • Illustration und Text: Angela Weinhold
© 2000 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-33269-4

Wieso? Weshalb? Warum? aktiv-Heft: Wald

Ab 4 Jahren • Illustrationen: Stefan Richter
© 2020 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32973-1

Wieso? Weshalb? Warum? Wir entdecken den Wald

Ab 4 Jahren • Illustration und Text: Angela Weinhold
© 2009 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32799-7

Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten

Ab 2 Jahren • Illustration und Text: Constanza Droop
© 2005 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32730-0



Projektideen: Herbst



Projektidee: Der Kastanienbaum und seine Früchte

Der Herbst lädt ein, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Kastanienbaum mit seinen besonderen Früchten. Die Kinder lernen die stacheligen Fruchthüllen und glatten Kastanien kennen und erforschen in mehreren Schritten durch Fühlen, Sammeln und Beobachten deren unterschiedliche Beschaffenheit.

Kastanien sammeln:

Das Kastanienprojekt beginnt mit einem gemeinsamen Spaziergang zum Kastanienbaum. Die Kinder sammeln nicht nur die Kastanien, sondern nehmen auch die stacheligen Fruchthüllen und die Blätter mit. Zurück in der Kita werden die Mitbringsel genau unter die Lupe genommen:
„Wie fühlen sich die Kastanien und Hüllen an?“ –
„Welche Unterschiede gibt es?“ –
„Was fällt euch an den Blättern auf?“



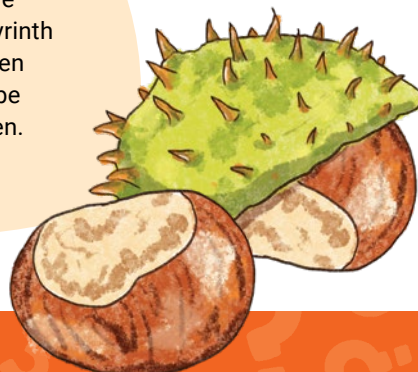
Kastanien sortieren und messen:

Mit den Kastanien lassen sich prima Rechen-spiele umsetzen. Dabei werden die Kastanien nach Form und Größe sortiert. Mit einem Lineal kann man die Kastanien abmessen. Natürlich können auch die Umrisse der Kastanien auf Papier umzeichnet werden. Die Kinder können nun Größenvergleiche anstellen und die größte und kleinste Kastanie ausfindig machen.



Kreativ werden mit Kastanien:

Nach dem Erforschen können die Kinder nun mit den Kastanien kreativ werden. So können sie lustige Kastanien-Tiere bauen oder ein Labyrinth legen, durch das man eine Kugel rollen lassen kann. Sie können die Kastanien auch in Farbe rollen und dann Abdrücke auf Papier machen. So erleben sie die Naturmaterialien noch einmal auf andere Weise.



Projektidee: Natur im Herbst

Der Herbst verwandelt die Natur in ein farbenfrohes Schauspiel. Blätter wechseln ihre Farben von Grün zu leuchtendem Gelb, Orange und Rot, bevor sie schließlich zu Boden fallen. Diese Veränderungen werden gemeinsam mit den Kindern erforscht.

Material:

- Lupen
- mobiles Mikroskop
- Smartphones, Tablets oder Kameras



Ein **Herbarium** ist eine Sammlung getrockneter und gepresster Pflanzen oder Pflanzenteile, die auf Papierbögen fixiert und beschriftet werden – quasi eine „Pflanzenbibliothek“.

Auf Entdeckungsspaziergang:

Das Herbst-Erkundungsprojekt beginnt mit einem Spaziergang durch den nahe gelegenen Wald oder Park. Auch auf dem Kita-Außengelände lässt sich oft viel Herbstliches entdecken. Auf dem Spaziergang halten die Kinder nach saisonalen Besonderheiten Ausschau: Kastanien und Eicheln, bunte Blätter, Laubhaufen oder kahle Bäume. Alle Entdeckungen werden fotografiert und im Fall von Eicheln, Blättern oder Kastanien auch eingesammelt und mit in die Kita genommen. Die Entdeckungen sind ein schöner Ausgangspunkt für ein Gespräch über die Frage: „**Wie und warum verändert sich die Natur im Herbst?**“

Blätter pressen:

Zum Pressen von Blättern werden schöne, saubere Herbstblätter, Zeitungspapier und ein dickes Buch benötigt. Die Blätter werden einzeln zwischen Zeitungspapier gelegt und dann zwischen die Buchseiten gesteckt. Damit genügend Druck entsteht, wird das Buch mit weiteren schweren Gegenständen beschwert. Nach etwa ein bis zwei Wochen sind die Blätter getrocknet und können für ein gemeinsames Herbarium verwendet werden. Wichtig ist, das Papier nach einigen Tagen zu kontrollieren und bei Feuchtigkeit zu wechseln.

Herbarium anlegen:

Nachdem die Blätter gepresst und getrocknet sind, gestalten die Kinder ihre eigene Sammlung mit getrockneten Blättern. Dafür werden die gesammelten Blätter vorsichtig auf Papier geklebt und gemeinsam beschriftet. Dabei bietet sich ein Gespräch mit den Kindern über ihre Beobachtungen an:

„**Welches Blatt hat euch am besten gefallen?**“ –

„**Wo habt ihr es gefunden?**“

Außerdem kann noch einmal darüber gesprochen werden, welche Veränderungen man im Herbst beobachten kann. Zum Abschluss gestalten die Kinder eine herbstliche Collage mit getrockneten Blättern und anderen gesammelten Naturmaterialien für die Eltern und andere Gruppen.



Blätter unter die Lupe nehmen:

Mit einer Lupe oder einem kleinen, mobilen Kindermikroskop untersuchen die Kinder die gesammelten Blätter genauer. Sie entdecken dabei deren Struktur, zum Beispiel die Blattadern. Die Struktur können sie danach auf Papier abmalen. Die pädagogischen Fachkräfte können dabei das Abwerfen und das Verfärben der Blätter im Herbst thematisieren (Erklärung siehe Hintergrundwissen auf S. 24). Nach der Untersuchung werden die Blätter gepresst.

Projektidee: Gesichter legen mit Naturmaterialien

Mit gesammelten Blättern, Kastanien und anderen Fundstücken aus der Natur lassen sich viele kreative Dinge anstellen. Zum Beispiel können die Kinder lustige Gesichter gestalten.

Material:

- gesammelte Naturmaterialien, die auf dem Boden lagen (Blätter, Ahornflügel, Eicheln, Eichelhütchen, Kastanien)
- bunte Pappe oder festes Papier
- Stifte zum Verzieren und Ausmalen
- Schere und Kleber



Durchführung:

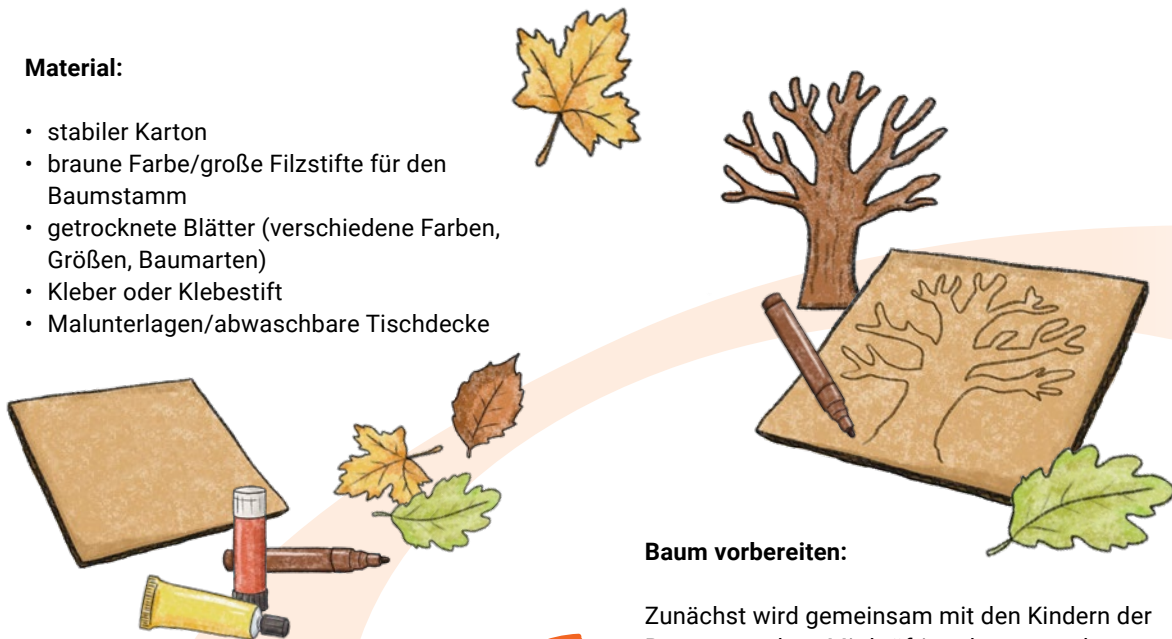
Zunächst schneiden die Erziehenden aus der bunten Pappe ein Oval als Kopfform aus und fügen ein rechteckiges Stück als Hals hinzu. Diese Kopfvorlage ist die Basis für die Gesichter und kann noch zusätzlich bemalt werden. Mit den gesammelten Naturmaterialien legen die Kinder dann unterschiedliche Gesichter – Kastanien werden zu Augen, Blätter zu Haaren, Eicheln zu Nasen und Ahornflügel vielleicht zu einem lächelnden Mund. Mit den Gesichtern können die Kinder zum Beispiel verschiedene Emotionen darstellen: Freude, Traurigkeit, Wut oder Überraschung.

Projektidee: Baum aus Karton mit echten Blättern

Ein großer Karton wird zum Herbstbaum, der wächst, je mehr Kinder ihn mit bunten Blättern bestücken.

Material:

- stabiler Karton
- braune Farbe/große Filzstifte für den Baumstamm
- getrocknete Blätter (verschiedene Farben, Größen, Baumarten)
- Kleber oder Klebestift
- Malunterlagen/abwaschbare Tischdecke

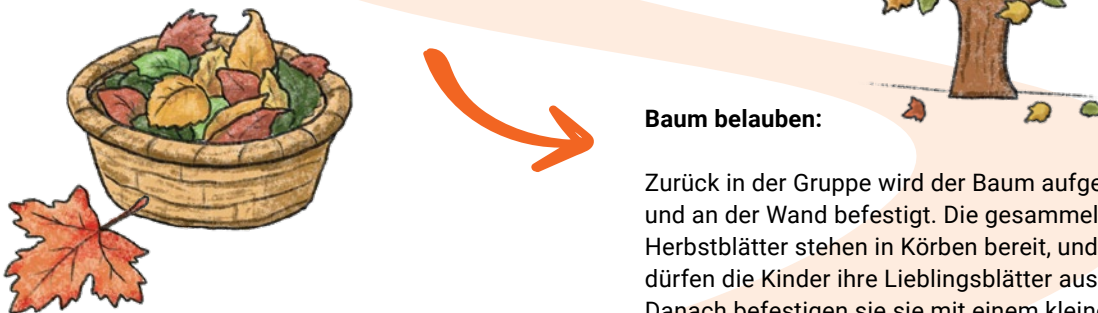


Baum vorbereiten:

Zunächst wird gemeinsam mit den Kindern der Baum gestaltet. Mit kräftiger brauner oder schwarzer Farbe malt man den Umriss eines Baumes mit verzweigten Ästen auf den Karton und schneidet den Baum aus. Die Kinder können den Baum anschließend anmalen.

Blätter sammeln:

Die Kinder gehen gemeinsam mit den Erziehern und Erzieherinnen vor die Tür und sammeln dabei herbstliche Blätter ein.



Baum belauben:

Zurück in der Gruppe wird der Baum aufgestellt und an der Wand befestigt. Die gesammelten Herbstblätter stehen in Körben bereit, und nun dürfen die Kinder ihre Lieblingsblätter aussuchen. Danach befestigen sie sie mit einem kleinen Klebepunkt an den Ästen.

Gesprächsimpulse begleiten die Aktion:

„Wie sieht der Baum jetzt aus?“ –
„Was hat sich verändert?“
Der Baum bleibt als Gemeinschaftswerk stehen, zum Beispiel vor dem Gruppenraum, und lädt die Kinder ein, in den nächsten Tagen weitere Blätter zu ergänzen.



Projektidee: Duftboxen „So riecht der Herbst“



Der Herbst riecht wunderbar – nach feuchter Erde, Äpfeln, Kräutern und Holz. Mit den herbstlichen Duftboxen erleben die Kinder mit der Nase, was sonst oft übersehen wird.

Material:

- 6–8 kleine Dosen, Becher oder Stoffbeutel
- Naturmaterialien mit typischen Herbstdüften: Apfel- oder Pflaumenstücke (getrocknet oder frisch), Laub, Erde, Moos, Zimt, Nelken, Anis, Vanille, Nüsse, Kastanien, Holzspäne oder Zapfenstücke
- Watte als Trägermaterial (optional)
- Augenbinde oder Tuch (für Ratespiel)

Dosen vorbereiten:

Vor dem Spiel werden die Dosen gereinigt und beschriftet und die Duftmaterialien vorbereitet: Äpfel aufschneiden, Erde trocknen und Gewürze einstreuen. Danach kommen die Materialien einzeln in die Dosen. Die Deckel werden verschlossen. Optional können auch gleiche Düfte in zwei Dosen befüllt und für ein „Riech-Memo-Spiel“ genutzt werden.

„Was riecht nach Herbst?“

Zuerst gehen alle gemeinsam nach draußen und riechen einmal bewusst: **„Wie riecht die Luft heute?“** Die Eindrücke werden direkt besprochen und es wird gemeinsam der Frage nachgegangen, ob der Herbst anders riecht als der Sommer und Frühling. Zurück im Gruppenraum oder beim nächsten Morgenkreis widmet sich die Kita-Gruppe nun gemeinsam den Duftdosen.

Variante 1:

Gemeinsam riechen: Die Dosen werden nacheinander geöffnet und im Kreis weitergegeben. Die Kinder riechen an den Dosen und beschreiben den Duft („süß“, „erdig“, „herb“, „komisch“).

Variante 2:

Duftstationen einrichten: Es werden mehrere Dosen im Gruppenraum verteilt. Die Kinder dürfen nun selbstständig „auf Duftreise gehen“ und selbst bestimmen, woran sie riechen. Wer möchte, kann sich beim Riechen auch die Augen verbinden lassen. So kann man aus dem Riechen ein Ratespiel machen.

Abschlussrunde:

Gemeinsam mit den Kindern werden Wörter gesucht, die den Geruch des Herbstes beschreiben: Apfel, Erde, Wald, warm, lecker, Zimt, feucht, nass, rauchig ... Die gesammelten Begriffe werden auf einem Plakat festgehalten. Auf dem Plakat können die Kinder malen oder Bilder aufkleben, was sie riechen. So entsteht eine bunte Sammlung von Äpfeln, Blättern, Zimtstangen oder anderen Herbstmotiven, die das Plakat lebendig gestalten. Beim Basteln kann gefragt werden:

„Was war dein Lieblingsgeruch?“

Die Duftboxen bleiben als „Herbst-Schnupperstation“ im Gruppenraum oder Eingangsbereich stehen, sodass auch Eltern die Herbstdüfte erleben können.



Der Winter

Hintergrundwissen

von Birk Grüling

Fragen und Antworten



© Illustration entnommen aus „Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten“ von Constanza Droop

Warum fällt Schnee?

Schnee entsteht ähnlich wie Regen. Wasser verdunstet aus Meeren, Seen und Flüssen, steigt als Wasserdampf auf und kühlt in höheren Luftschichten ab, wo er zu kleinen Tröpfchen kondensiert und Wolken bildet. Damit daraus Schnee wird, muss es in der Wolke deutlich unter null Grad sein. Die Tröpfchen gefrieren um winzige Teilchen wie Staub oder Salz, den Gefrierkernen, und bilden Eiskristalle. Diese wachsen, weil sich weiterer Wasserdampf an ihnen absetzt und sofort gefriert. Wenn die Kristalle groß

und schwer genug sind, fallen sie als Schneeflocken zur Erde. Ist die Luft auf dem Weg nach unten sowie der Boden kalt genug, bleibt der Schnee liegen. Bei Temperaturen über null Grad schmelzen die Flocken, und es regnet. Da sehr kalte Luft kaum Wasserdampf aufnehmen kann, schneit es bei strengem Frost oft weniger. Die günstigsten Bedingungen für kräftigen Schneefall herrschen meist bei Temperaturen knapp unter null Grad, etwa zwischen minus zwei und minus fünf Grad.

Warum sieht Schnee weiß aus?

Schnee wirkt weiß, obwohl er aus durchsichtigem Eis besteht. Das liegt daran, wie Licht an den vielen kleinen Eiskristallen gestreut wird. Jede Schneeflocke setzt sich aus unzähligen Kristallen zusammen, deren Kanten und Flächen das Licht immer wieder brechen und in verschiedene Richtungen zurückwerfen. Da alle Farben des sichtbaren Lichtes dabei gleichmäßig reflektiert werden, nimmt unser Auge Schnee als weiß wahr.



Warum gefrieren Seen an der Oberfläche zuerst?

Seen frieren oben zuerst zu, weil Wasser bei vier Grad Celsius seine höchste Dichte hat und dann am schwersten ist und sich deshalb am Boden sammelt. Im Herbst kühlt der See von oben nach unten ab, bis überall vier Grad herrschen. Die Oberfläche verliert durch den Kontakt mit der kalten Luft weitere Wärme, erreicht null Grad und gefriert zu einer Eisdecke. Dieses sehr kalte Wasser und das Eis sind leichter als das vier Grad warme Wasser darunter und bleiben deshalb oben. Unter dem Eis bleibt flüssiges Wasser bestehen, das durch die Eisdecke gut isoliert wird. So entsteht am Grund des Sees ein Bereich mit konstant etwa vier Grad, in dem viele Fische und Amphibien in Winterstarre überleben können.

Welche Tiere machen Winterschlaf und welche ruhen sich nur aus?

Einige Tiere wie Igel, Murmeltiere und Siebenschläfer halten Winterschlaf. Dabei sinken ihre Körpertemperatur sowie Atmung und Herzschlag stark ab. Ein Igelherz schlägt dann nur noch zwei bis zwölf Mal pro Minute statt etwa zweihundert Mal. Andere Tiere wie Eichhörnchen, Dachse und Waschbären halten Winterruhe. Sie schlafen viel, wachen aber

regelmäßig auf und fressen von ihren Vorräten. Wechselwarme Tiere wie Amphibien, Reptilien und viele Insekten verfallen in Winterstarre. Ihre Körpertemperatur passt sich der Umgebung an, und manche besitzen sogar eine Art Frostschutzmittel im Blut, sodass sie selbst in eiskalten Gewässern überwintern können.



Ich mag den Winter, weil es schön nach Plätzchen, Tee, Kakao und Kerzen riecht. Ich mag den Winter, weil es Spaß macht, im Schnee zu toben, spazieren zu gehen (es knirscht so schön), eine Schneeballschlacht, eine Schlittenfahrt und Schnee-Engel zu machen. Ich mag den Winter, weil man so schön die Spuren der Tiere im Schnee sehen kann. Ich mag den Winter, weil ich mich darauf freue, die Türchen von meinem Adventskalender zu öffnen.

Marleen Neumann, Leitung Klax Kita Im Scheller
Andrea Rotzoll, Leitung Kita Purzelbaum



Mehr zum Thema Winter finden Sie in:

Wieso? Weshalb? Warum? Unser Wetter

Ab 4 Jahren • Illustration und Text: Angela Weinhold
© 2000 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-33269-4

Wieso? Weshalb? Warum? Wir feiern Weihnachten

Ab 4 Jahren • Illustrationen: Susanne Szesny • Text: Andrea Erne
© 2012 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32871-0

Wieso? Weshalb? Warum? junior: Die Jahreszeiten

Ab 2 Jahren • Illustration und Text: Constanza Droop
© 2005 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32730-0

Wieso? Weshalb? Warum? junior: Was machen wir im Winter?

Ab 2 Jahren • Illustrationen: Susanne Szesny • Text: Andrea Erne
© 2016 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-32653-2



Projektideen: Winter

Projektidee: Vorbereitung auf den Winterschlaf

Ingo, der Plüschigel, macht sich bereit für den Winterschlaf. Gemeinsam mit den Kindern bereitet er sich auf die wichtige Ruhephase vor und erzählt dabei, warum viele Tiere im Winter schlafen und wie sie sich darauf vorbereiten. Natürlich sind auch andere Winterschlaftiere denkbar, zum Beispiel ein Feldhamster oder ein Marmeltier.

Was ist eigentlich Winterschlaf?

Das Projekt startet mit einer Gesprächsrunde im Morgenkreis:

- „Welche Tiere machen Winterschlaf?“ –
- „Und warum tun sie das?“ –
- „Was ist der Unterschied zwischen Winterruhe und Winterschlaf?“

Die Kinder teilen ihr Vorwissen und ihre Ideen, Ingo (oder einer seiner Winterschlafkollegen) „hört“ gespannt zu. Anschließend schaut sich die Kita-Gruppe gemeinsam ein passendes Buch an, zum Beispiel „Wieso? Weshalb? Warum? junior: Was machen wir im Winter?“, und entdeckt Tiere, die Winterschlaf und Winterruhe halten. Danach gestalten die Kinder in einer Malaktion ein Bild: „Zeichne Ingo in seinem Winterschlafunterschlupf“ – so machen sie sich ein eigenes Bild von Ingos gemütlichem Winterquartier.

Vorbereitung auf Ingos Winterschlaf

Ingo lebt als Igel in der Kita. Er muss sich einen ruhigen Platz für den Winterschlaf suchen. Gemeinsam überlegt die Gruppe:

„Was braucht er für einen guten Winterschlaf?“

Eine gemütliche Box, vielleicht etwas Laub oder weiche Tücher als Nest, und vor allem Ruhe und Dunkelheit. Gemeinsam wird eine Winterschlafbox für Ingo gebastelt. Dafür eignet sich zum Beispiel ein Schuhkarton. Danach geht Ingo in den Winterschlaf – entweder in der Kita oder bei einer pädagogischen Fachkraft.

Kalender zum Abstreichen

Damit die Kinder die Zeit bis zu Ingos Rückkehr im Frühling im Blick behalten, wird ein großer, gut sichtbarer Kalender im Gruppenraum aufgehängt. Täglich oder wöchentlich dürfen die Kinder ein Feld abstreichen. So wird die Wartezeit greifbar und die Vorfreude auf Ingos Rückkehr steigt. Der Kalender kann mit Bildern von Ingo, kleinen Symbolen wie Igel, Blättern, Schneeflocken oder Frühlingsblumen gestaltet werden. Regelmäßige kurze Gespräche im Kreis über Ingos Winterschlaf und die verbleibende Zeit fördern das Verständnis und die Geduld der Kinder. So bleibt Ingo auch während ihrer Abwesenheit ein wichtiger Teil der Kita-Gemeinschaft, und die Kinder fiebern gemeinsam seiner Rückkehr im Frühling entgegen – wenn die ersten Knospen sprießen, und die Natur wieder erwacht.



Projektidee: Vogelfutter selbst machen

Im Winter haben es viele Vögel schwer, ausreichend Nahrung zu finden. Mit selbst gemachten Vogelfutteranhängern können Kita-Gruppen den heimischen Vögeln durch die kalte Jahreszeit helfen und gleichzeitig beim Beobachten viel über ihre Lebensweise lernen.



Material

- Topf zum Schmelzen
- große Ausstechförmchen oder Silikonformen
- Schnur oder Band zum Aufhängen
- Holzspieße
- Backblech und Backpapier (bei Ausstechförmchen)

Zutaten für ca. 20 Vogelfutteranhänger:

- 700 g Körnermischung (Kürbiskerne, Sonnenblumenkerne, Nüsse, Samen, Haferflocken oder fertige Vogelfuttermischung)
- 500 g Kokosfett aus dem Biomarkt
- 50 g Speiseöl (bei Bedarf, falls die Masse zu fest wird)

Das Kokosfett wird im Topf langsam geschmolzen. Sobald es flüssig ist, wird die Körnermischung hinzugegeben und alles gut vermischt.

Die fertige Masse kann nun in Silikonformen gefüllt werden. Wer Ausstechförmchen verwendet, legt diese auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech. Die Förmchen werden zunächst mit etwas Fett befüllt. Das lässt man kurz antrocknen, damit das restliche flüssige Fett später nicht unten herausfließt.

Nach dem Abkühlen kann die restliche Mischung eingefüllt werden. Die Holzspieße werden danach in etwa fünf Zentimeter lange Stücke geschnitten und in die noch warme Körnermischung gesteckt. So entsteht ein Loch, durch das später die Schnur zum Aufhängen gezogen werden kann. Die Formen müssen nun vollständig auskühlen und fest werden.

Danach können sie aus der Form gelöst werden. Die Holzspieße werden vorsichtig durch leichtes Drehen entfernt. Anschließend wird ein Faden durchgezogen. So können die Vogelfutteranhänger an einer gut geschützten Stelle draußen befestigt werden.

Achtung: Die Futterstelle sollte vor Nässe durch Regen geschützt sein und muss regelmäßig sauber gehalten werden. Außerdem sollte sie für andere Tiere wie Katzen nicht erreichbar sein, damit die Vögel in Ruhe fressen können. Der Naturschutzbund Deutschland empfiehlt die Fütterung von November bis Ende Februar.



Welche Vögel kommen zu Besuch?

Gemeinsam kann beobachtet werden, welche Vögel die Futterstelle besuchen. Diese Beobachtungen können fotografisch dokumentiert oder in einem kleinen „Vogel-Tagebuch“ festgehalten werden.



Projektidee: Schneekinder bauen – Winterfreude im Schnee

Kaum etwas begeistert Kita-Kinder so sehr wie Schnee im Winter. Diese große Freude greifen wir beim Bauen von Schneekindern auf. Gemeinsam formen wir individuelle Figuren aus Schnee und verzieren sie.

Material:

- Materialien zum Dekorieren:
Stöcke, Steine, Zapfen, Blätter
- Karotten, alte Knöpfe, Stoffreste, kleine Hüte oder Mützen
- Schaufeln, kleine Eimer oder Förmchen zum Formen



Vorbereitung und Einstimmung

Gesprächsrunde im Gruppenraum:

Bevor es nach draußen geht, werden die Kinder eingestimmt:

- „Heute bauen wir keine Schneemänner – heute bauen wir Schneekinder!“ –
- „Jede und jeder von euch darf sein eigenes Schneekind gestalten.“ –
- „Wie soll euer Schneekind aussehen?“ –
- „Groß oder klein?“ –
- „Mit langen Armen oder kurzen?“ –
- „Was für ein Gesicht bekommt es?“

Die Kinder erzählen von ihren Ideen und überlegen gemeinsam, welche Materialien sie zum Dekorieren verwenden möchten.

Anziehen und Material sammeln:

Gemeinsam ziehen sich alle warm an. Anschließend sammeln die Kinder in Körbchen oder Taschen Naturmaterialien: Stöcke für Arme, Steine für Augen und Mund, Zapfen für Knöpfe oder Nasen.



Schneekinder bauen – Los geht's!

Schnee kennenlernen:

Draußen angekommen, dürfen die Kinder erst einmal den Schnee mit allen Sinnen erleben:

„Wie fühlt er sich an?“ –

„Wie riecht er?“ –

„Was passiert, wenn man ihn zusammendrückt?“

Jedes Kind beginnt dann mit einer kleinen Schneekugel und rollt sie über den Schnee, bis sie größer wird. Die Fachkraft unterstützt bei Bedarf:

„Schau, wie deine Kugel wächst! Soll sie noch größer werden, oder ist sie schon perfekt für dein Schneekind?“

Je nach Alter und Kraft der Kinder entstehen unterschiedlich große Kugeln.

Schneekinder aufbauen:

Die Kinder stapeln ihre Schneekugeln übereinander – meist reichen zwei Kugeln (Körper und Kopf). Bei Bedarf hilft die Fachkraft beim Stabilisieren.

Gesichter gestalten und dekorieren

Gesichter legen:

Nun kommt der kreativste Teil: Die Kinder gestalten die Gesichter ihrer Schneekinder. Mit Steinen werden Augen und Mund gelegt, mit Karotten oder Zapfen entstehen Nasen. Die Kinder können verschiedene Gesichtsausdrücke gestalten: fröhlich, erstaunt, nachdenklich oder lustig.

Arme und Kleidung:

Stöcke werden als Arme in die Seiten gesteckt. Wer möchte, kann seinem Schneekind einen Schal umbinden, eine Mütze aufsetzen oder mit Knöpfen und Zapfen eine Knopfleiste gestalten.

Wenn alle Schneekinder fertig sind, versammeln sich die Kinder um ihre Kunstwerke. Jedes Kind stellt sein Schneekind vor:

„Das ist mein Schneekind, es heißt ... und mag am liebsten ...“

Außerdem wird ein gemeinsames Foto der Schneekinder gemacht als eine schöne Erinnerung für die Dokumentation und für die Eltern.



Projektidee: Butterplätzchen backen

Butterplätzchen sind ein Klassiker in der Winter- und Weihnachtszeit und dürfen in keiner Plätzchendose fehlen. Der Duft von frisch gebackenen Keksen erfüllt den Raum und macht Vorfreude auf gemütliche Stunden. Gemeinsam mit den Kindern wird der Teig zubereitet, die Plätzchen ausgestochen und kreativ verziert.

Zutaten:

- 250 g Butter
- 2 Eier
- 200 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 400 g Mehl
- 100 g gemahlene Mandeln
- ½ Päckchen Backpulver
- 1 TL Zimt
- 1 Prise Salz
- optional zum Dekorieren:
Zuckerguss, Kuvertüre, bunte Streusel

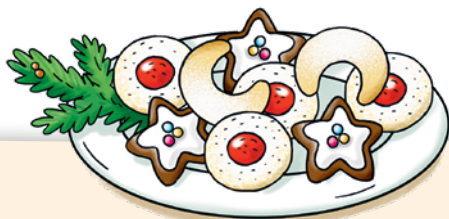


Zuerst wird die Butter in kleine Flocken geschnitten und in eine Schüssel gegeben. Danach kommen alle weiteren Zutaten hinzu und werden mit Mixer und Knethaken gut vermengt. Am Ende wird der Teig noch einmal mit den Händen durchgeknetet und zu einer Kugel geformt. Diese Kugel muss mindestens 30 Minuten abgedeckt und kühl ruhen. So lässt sich der Teig später besser ausrollen.

Nach dem Ruhen wird der Teig auf einer Backmatte gleichmäßig ausgerollt. Nun dürfen die Kinder mit Plätzchenformen Motive ausstechen. Besonders schön sind Wintermotive wie Schneemänner, Tannenbäume, Sterne und Herzen. Die ausgestochenen Plätzchen werden auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech gelegt.



Die Plätzchen müssen nun bei 200 Grad Ober- und Unterhitze etwa 10 Minuten backen. Sie sollten goldgelb, aber nicht braun sein. Danach werden sie aus dem Ofen geholt und zum Abkühlen auf ein Gitter oder einen Teller gelegt.



Dekorieren:

Sobald die Plätzchen abgekühlt sind, können sie kreativ verziert werden – mit Zuckerguss, geschmolzener Kuvertüre oder bunten Streuseln. Hier dürfen die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen!

Entnommen aus:

Wieso? Weshalb? Warum? aktiv-Heft: Weihnachten

Ab 4 Jahren • Illustrationen: Elke Broska

© 2025 Ravensburger Verlag GmbH • ISBN 978-3-473-60081-6

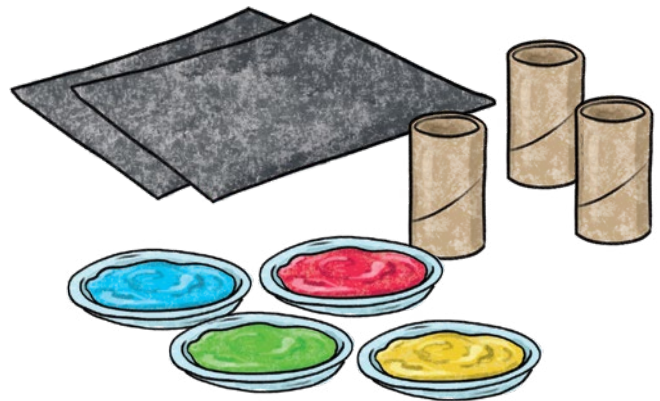


Projektidee: Silvesterbilder aus Klopapierrollen

Silvester ist für viele Kinder ein faszinierendes Erlebnis: bunte Lichter am Himmel, funkelnde Raketen und das große Finale des Jahres. Mit dieser einfachen Stempeltechnik kommt das leuchtende Feuerwerk in den Gruppenraum – ganz ohne lautes Böllern und lästigen Rauch.

Material:

- schwarzer Tonkarton
- Klopapierrollen oder Haushaltsrollen
- Fingerfarbe oder Bastelfarben (am besten leuchtende Farben wie Gelb, Rot, Orange, Blau, Grün, Silber oder Gold)
- Teller oder flache Schalen zum Verteilen der Farbe
- Schere
- optional: Glitzer zum Aufstreuen

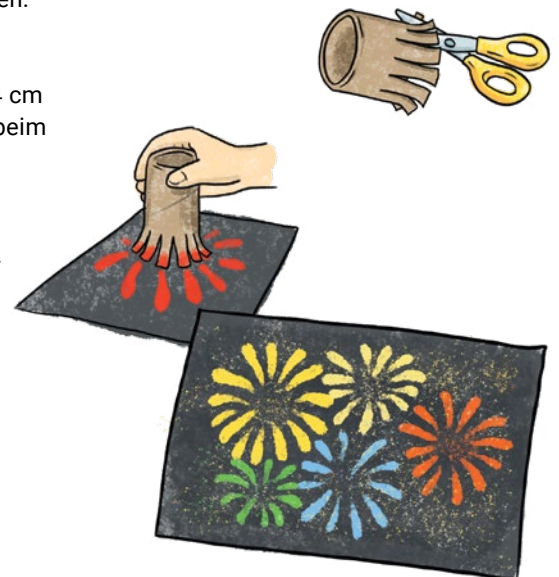


Zunächst wird der schwarze Tonkarton in Rechtecke geschnitten. So bekommt jedes Kind einen eigenen „Nachthimmel“.

Die Klopapierrollen werden an einem Ende mehrmals etwa 3–4 cm tief eingeschnitten, sodass kleine Fransen entstehen, die sich beim Aufdrücken wie Feuerwerksstrahlen auffächern.

Nun tauchen die Kinder die vorbereiteten Enden der Rollen in die bunte Farbe und drücken sie auf den schwarzen Tonkarton. Dabei entstehen wundervolle, sternförmige Abdrücke, die an explodierendes Feuerwerk erinnern. Die Kinder können verschiedene Farben kombinieren, mehrere Stempel übereinanderlegen oder große und kleine Feuerwerke gestalten.

Wer mag, kann die noch feuchten Bilder mit etwas Glitzer bestreuen. Dann funkeln die Silvesterbilder wie echtes Feuerwerk am Nachthimmel.



Für jedes Alter das passende Wissen



Die ganze Welt von Wieso? Weshalb? Warum? finden Sie auf:
www.WiesoWeshalbWarum.com

Gemeinsam mit Fachpersonal des **Deutschen Kitaverbands** sind bereits vier weitere Handreichungen voller Projektideen für Kindergärten und Kindertagesstätten entstanden.



Dieser QR-Code führt direkt zu den Downloads für viele spannende gemeinsame Erlebnisse



Ravensburger Verlag GmbH
Postfach 2460
88194 Ravensburg
Deutschland

Carlit + Ravensburger AG
Grundstrasse 9
5436 Würenlos
Schweiz

Ravensburger Ges.m.b.H.
Ricoweg 24
2351 Wiener Neudorf
Österreich

www.ravensburger.com

© 2026 Ravensburger Verlag GmbH • Stand: 01.02.2026 • Ausstattungsänderungen vorbehalten All rights reserved • Printed in Germany